

Jugendliche in den Berggebieten:

Ein Thema, das bewegt

Viele Bergdörfer beklagen die Abwanderung ihrer Jugend. Oft wünschen sich die Jugendlichen vergeblich eine Verbesserung der Angebote und ihrer Zukunftsperspektiven in den Heimatgemeinden. Daher entscheiden sie sich für den Umzug in grössere Zentren. Dies führt jedoch zu einer negativen Spirale. Denn einerseits werden die vermehrt gewünschten Angebote unrentabel und eingestellt, was noch mehr Jugendliche zu einer Abwanderung bewegt. Andererseits werden so potentielle Zuzüger abgeschreckt.

Ursula Spiess, SAB, 3001 Bern

Die Abwanderung der Bergjugend einfach akzeptieren?

Die SAB ist ganz klar der Meinung, dass das Phänomen der Abwanderung der Jugendlichen aus den Berggebieten nicht einfach so hingenommen werden darf. Denn sobald der Prozess der Abwanderung einmal begonnen hat, lässt er sich nur noch schwer stoppen. Es muss deshalb etwas zur Verbesserung der Situation der Bergjugend unternommen werden. In diesem Zusammenhang startete die SAB im September 2014 das Projekt «Jugendliche in den Berggebieten». Dieses Projekt setzt am Kern der Abwanderung, nämlich bei der Jugend, an. Dabei wurden in einem ersten Schritt die Wünsche und Bedürfnisse der heutigen Bergjugend erfasst und darauf basierend Massnahmen entwickelt, mit denen die Zukunftsperspektiven der Jugendlichen in den Berggebieten verbessert werden sollen.

Erfassen der Wünsche und Bedürfnisse der heutigen Bergjugend

Als Pilotgemeinden für das Projekt wurden die Mitgliedsgemeinden des Gemeindeforschungsnetzwerks «Allianz in den Alpen» ausgewählt, da die SAB dieses mitbetreibt. Die Gemeinden Saftental (GR), Lumnezia (GR), Poschiavo (GR), Valsot (GR), Ardez (GR), Lötschental (Wiler, Blatten, Kippel) (VS) und Saas-Fee (VS) nahmen an der SAB-Umfrage im Dezember 2014 teil. Dafür teilte die

SAB die Jugend in verschiedene Altersklassen ein, um eine altersgerechte Erfassung der Vorstellungen und Bedürfnisse der Jugend zu erreichen. So wurde mit den Schülerinnen der 1.-3. Primarschulklassen ein Malworkshop zum Thema durchgeführt und an die Schülerinnen der 4.-6. Primarschulklassen sowie der 1.-3. Sekundarschulklassen ein dem Alter entsprechender Fragebogen verteilt. Zusätzlich wurde auch eine schriftliche Umfrage bei den Eltern durchgeführt, um das Thema aus einer weiteren Perspektive zu beleuchten und einen Eindruck davon zu erhalten, wie die Eltern die Situation für die Jugendlichen einschätzen.

Die hohe Rücklaufquote von 71% zeigt, dass am Thema «Jugendliche in den Berggebieten» bei den Betroffenen ein grosses Interesse besteht. Es nahmen nämlich insgesamt 171 PrimarschülerInnen, 190 SekundarschülerInnen und 377 Eltern an der SAB-Umfrage im Dezember 2014 teil. Dabei stellte sich heraus, dass einer grossen Mehrheit der befragten Jugendlichen und Eltern das Leben in den Bergen «sehr gut» oder «gut» gefällt. Weiter zeigte sich, dass beispielsweise Geschäfte, welche Güter des täglichen Bedarfs führen, von Jung und Alt im Dorf gewünscht werden. Für Geschäfte mit Gütern des nicht alltäglichen Bedarfs, Hausarztpraxen und Kinderkrippen wäre ein regionaler

Lösungsansatz wünschenswert. Das Freizeitangebot sollte ebenfalls durch eine Zusammenarbeit der Gemeinden in den einzelnen Regionen verbessert werden. Denn sowohl die befragten Jugendlichen als auch deren Eltern wünschen sich unter anderem mehr Indoor-Freizeitangebote (z.B. ein Hallenbad). Zudem zeigte die Umfrage, dass sich die Gemeinden für die Schaffung von Lehrstellen und Arbeitsplätzen in den Dörfern einsetzen sollten. Da die Jugendlichen nach ihrem Auszug von zuhause gerne in einer WG oder einer gemieteten Wohnung leben möchten, sollten sich die Gemeinden in Zukunft für eine vermehrte Schaffung dieser Wohnformen einsetzen.

Erfüllen der Wünsche und Bedürfnisse der heutigen Bergjugend

Auf der Basis dieser Umfrageergebnisse entwickelte die SAB das neue Label «Jugendfreundliche Bergdörfer». Dabei handelt es sich um ein Label von Jugendlichen aus den Berggebieten für Jugendliche in den Berggebieten. Denn die SAB hat gleichzeitig zur Schaffung des Labels ein eigenes Jugendforum gegründet. Die Jugendlichen dieses SAB-Jugendforums entscheiden anhand eines Anforderungsbogens über die Vergabe des neuen Labels «Jugendfreundliche Bergdörfer». Das Label soll für die Gemeinden einen Anreiz schaffen, auch langfristig

die Wünsche und Anliegen ihrer Jugendlichen in die Gemeindeentwicklung mit einzubeziehen. Die Gemeinden können so nicht nur etwas gegen die Abwanderung ihrer Jugendlichen unternehmen, sondern erhalten mit dem Label zudem auch die Möglichkeit, ihr Engagement für die Jugend gegen aussen zu zeigen und somit ihre Attraktivität für Neuzuzüger, insbesondere Familien, zu erhöhen.

RÉSUMÉ

Un projet du SAB pour améliorer les perspectives des jeunes des régions de montagne

Que faire lorsque les jeunes décident de quitter leur village de montagne pour aller rejoindre un centre urbain ? Souvent, ce phénomène déclenche une véritable réaction en chaîne. Il contribue généralement à détériorer l'attractivité de la région concernée, favorisant ainsi une baisse démographique. Dans un tel cas, la rentabilité des offres et services destinés à la population locale diminue. La situation financière et économique des communes touchées est également péjorée. C'est dans ce contexte que le SAB a lancé, en septembre 2014, son projet « Les jeunes des régions de montagne ». Cette action visait à recueillir les souhaits et avis des jeunes de montagne, afin d'améliorer

leurs perspectives. A cet effet, divers élèves des niveaux primaires et secondaires, ainsi que leurs parents, ont été interrogés par le biais d'un questionnaire. La grande majorité d'entre eux déclare apprécier la vie en montagne. Néanmoins, ils souhaitent intensifier les collaborations régionales ou intercommunales, afin d'améliorer les offres et services disponibles (crèches pour enfants, soins médicaux, offres en matière de loisirs, opportunités professionnelles, logements, etc.). Suite au dépouillement de ce questionnaire, le SAB a décidé de lancer un label « Communes de montagne – La jeunesse : notre avenir », ainsi qu'un forum pour les jeunes. Ce forum sera notamment responsable d'attribuer ce nouveau label aux communes désirant s'investir au profit de leur jeunesse.

RIASSUNTO

Un progetto del SAB per migliorare le prospettive dei giovani delle regioni di montagna

Che cosa fare quando i giovani decidono di lasciare il loro villaggio di montagna per trasferirsi in un centro urbano? Spesso, questo fenomeno fa scattare una vera e propria reazione a catena. Questo fatto contribuisce generalmente a deteriorare il potere di attrattività della regione in-

teressata, portando così una riduzione demografica. In tali casi, la redditività delle offerte e dei servizi destinati alla popolazione locale diminuisce. Peggiora anche la situazione finanziaria ed economica dei comuni coinvolti. È in questo contesto che il SAB ha lanciato, nel settembre del 2014, il suo progetto « I giovani delle regioni di montagna ». Quest'azione punta a raccogliere le speranze e le opinioni dei giovani delle regioni di montagna, per migliorare le loro prospettive. Per questo scopo, è stato distribuito un questionario a diversi allievi delle scuole primarie e secondarie e ai loro genitori. La maggior parte di loro ha dichiarato di apprezzare la vita in montagna. Tuttavia, loro si augurano d'intensificare le collaborazioni regionali o intercomunali, per migliorare le offerte e i servizi disponibili (asili per bambini, cure mediche, offerte per il tempo libero, opportunità professionali, alloggi, ecc.). In seguito all'analisi di questi questionari, il SAB ha deciso di lanciare un marchio « Comuni di montagna – La gioventù : il nostro futuro », oltre ad un forum per i giovani. Questo forum sarà responsabile in particolare di attribuire questo nuovo marchio ai comuni che desiderino impegnarsi a favore della gioventù.

Die SAB will der Jugend mehr Platz einräumen. (©Valais/Wallis Promotion/Thomas Andenmatten)

